

Fact Sheet BAG ReEx

Die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus (**BAG ReEx**) ist anerkannter Träger der politischen Bildung. Sie fördert und unterstützt die bundesweite Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren, die sich für eine erfolgreiche und nachhaltige Prävention gegen religiös begründeten Extremismus engagieren. Die BAG ReEx wurde im November 2016 auf die Initiative von 25 zivilgesellschaftlichen Trägern hin gegründet. Mit inzwischen **37 Mitgliedsorganisationen** aus dem ganzen Bundesgebiet steht die BAG ReEx für die große Vielfalt an Ansätzen und Maßnahmen in der Präventionsarbeit von religiös begründetem Extremismus und spiegelt die langjährigen Erfahrungen im Arbeitsbereich wider.

Die BAG ReEx fördert die Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren innerhalb des Themenfeldes religiös begründeter Extremismus und stärkt den Austausch mit Akteuren angrenzender Phänomenbereiche, Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Zudem ist die Weiterentwicklung von Ansätzen in der Präventionsarbeit ein wichtiges Ziel ihrer Arbeit. In diesem Kontext veröffentlichte die BAG ReEx beispielsweise Standards für das zivilgesellschaftliche Engagement gegen religiös begründeten Extremismus. Diese finden Sie als Download bei den **Publikationen** der BAG ReEx. Die BAG ReEx richtet außerdem verschiedene **Veranstaltungen** aus und bietet so einer breiteren (Fach)Öffentlichkeit die Möglichkeit, Einblicke in die aktuellen Debatten des Arbeitsfeldes zu erhalten. Auf ihrer Website bietet die BAG ReEx zudem einen Überblick über die Aktivitäten ihrer Mitgliedsorganisationen und stellt so die Kompetenzen und vielfältigen Angebote der zivilgesellschaftlichen Präventionsarbeit heraus.

Die BAG ReEx spricht bewusst nicht von religiösem, sondern von religiös *begründetem* Extremismus. Hintergrund ist, dass nicht die jeweilige Religion extremistisch oder radikal ist, sondern die Gruppierungen ihre extremistischen Ziele religiös begründen und die Religion für ihre Zwecke instrumentalisieren.

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und sicherheitspolitischen Relevanz steht die Arbeit gegen islamistische Formen des Extremismus im Fokus der BAG ReEx. Aus diesem Grund hat die BAG ReEx Anfang 2020 gemeinsam mit Violence Prevention Network (VPN) und ufuq.de das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (**KN:IX**) ins Leben gerufen. Im Rahmen der BAG ReEx werden jedoch ausdrücklich auch andere Formen religiös begründeter Radikalisierungen berücksichtigt und als pädagogische und gesellschaftliche Herausforderung bearbeitet. Seit Herbst 2022 ist die BAG ReEx zudem Teil des Verbundvorhabens „PrEval – Zukunftswerkstätten Evaluation und Qualitätssicherung in der Extremismusprävention, Demokratieförderung und politischen Bildung: Analyse, Monitoring, Dialog“.

www.bag-relex.de | info@bag-relex.de

Welche Bereiche deckt die Präventionsarbeit ab?

In der **Radikalisierungsprävention** wird zwischen drei Ebenen unterschieden: Primär-, Sekundär und Tertiärprävention. Für diese Ebenen gibt es jedoch auch weitere Bezeichnungen, wie zum Beispiel universelle, selektive oder indizierte Prävention.

In der Präventionsarbeit ist eine nachhaltige Stärkung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zentral, die auf unterschiedlichen Ebenen ansetzen muss. Dabei ist es wichtig, neben individuellen auch gesellschaftliche und politische Risikofaktoren in den Blick zu nehmen. Die Mitgliedsorganisationen der BAG ReEx greifen die einzelnen Formen der Prävention in ihren unterschiedlichen Projekten auf. Die zivilgesellschaftliche Extremismusprävention verfügt dabei, anders als das oft bei staatlichen Stellen der Fall ist, über einen direkteren Zugang zu relevanten Zielgruppen. Zudem sind die Akteure vor Ort gut vernetzt und genießen in der Regel größeres Vertrauen und Glaubwürdigkeit als staatliche Institutionen. Aus diesem Grund können zivilgesellschaftliche Akteure in ihrer Arbeit in besonderem Maße auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort eingehen.

In der **universellen oder primären Prävention** geht es um die Stärkung von demokratischen und an Menschenrechten orientierten Kompetenzen. Damit sollen individuelle und gemeinschaftliche Radikalisierungsprozesse verhindert werden. In manchen Aspekten kann die Primärprävention der politischen Bildung, interkulturellen Pädagogik, Antidiskriminierungsarbeit oder der Demokratiepädagogik ähneln. Das liegt unter anderem daran, dass auch sie Demokratieförderung als eines ihrer Hauptziele haben.

Bei den Maßnahmen der **sekundären Prävention** liegt der Schwerpunkt auf der Früherkennung und der Arbeit mit gefährdeten Gruppen. Die Zielgruppe ist demnach spezifischer als das bei der Primärprävention der Fall ist. In der Praxis ist es jedoch nicht immer möglich und vor allem auch nicht zielführend, die einzelnen Ebenen der Präventionsarbeit strikt voneinander zu trennen. Es geht vielmehr darum, auf die spezifischen Besonderheiten der Situation und Gegebenheiten zu reagieren.

Tertiäre Prävention wird auch als indizierte Prävention, Deradikalisierung, Distanzierungs- oder Ausstiegsarbeit bezeichnet. Die Deradikalisierungs- oder Ausstiegsarbeit ist ein Prozess, das Engagement der entsprechenden Person aufbaut. Das bedeutet, eine Person kann nicht „von außen“ deradikalisiert werden. Vielmehr unterstützt das Beratungsangebot ein Umdenken, was eine Veränderung in den Denk- und Handlungsmustern bewirken kann. Dieser Prozess kann langfristig dazu führen, dass die Person der extremistischen Szene den Rücken kehrt.

Die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Demokratie, die im Rahmen von Präventionsmaßnahmen unterstützt wird, ist jedoch eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft. Dabei ist sowohl die Zivilgesellschaft als auch Forschung und Politik gefragt. **Weitere Informationen** zu relevanten Themen finden Sie auf der Website der BAG ReEx.

www.bag-relex.de | info@bag-relex.de